WIDERSTAND DER STUDIERENDEN

KAMPF UM FREIHEIT

Ausdruck der Förderung von bislang unterrepräsentierten Bevölkerungsschichten im Bildungswesen waren Neubauten für die Arbeiter- und Bauernfakultät, hier in Rostock St.-Georg-Straße PA Dr. Peter Uebachs, 2024

Im Zuge der „antifaschistisch-demokratischen Umwälzung" nach Kriegsende erhielten in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) auch bislang benachteiligte Schichten der Bevölkerung Zugang zu höherer Bildung. Dafür schuf man 1946 Vorstudienanstalten, die 1949 „Arbeiter- und Bauern-Fakultäten" (ABF) wurden und den direkten Zugang zur Uni sicherten.
1947 ordnete die Zentralverwaltung für Volksbildung in der SBZ Pflichtvorlesungen für alle Studierenden zum Thema „Politische und soziale Probleme der Gegenwart" an. Dahinter verbarg sich einseitige ideologische Agitation. Kritische Studierende, zumeist Mitglieder der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands (LDP bzw. LDPD) und der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands (CDU), widersetzten sich derartigen Indoktrinationsversuchen. Im selben Jahr erreichten diese Gruppen an der Uni Rostock bei der Wahl des Studentenrates eine Mehrheit von 57 Prozent. Daraufhin setzte die SED eine Änderung der Wahlordnung durch und übertrug der FDJ zunehmend die „Vertretung" studentischer Interessen. Außerdem griff die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD) entscheidend in die Entwicklung der Universität ein. Mit einer Verhaftungswelle im Oktober 1949, die insbesondere die LDP von Mecklenburg-Vorpommern im Visier hatte, endete an der Universität Rostock abrupt der demokratische Neubeginn.

DIE „GRUPPE GEDOWSKI"

Nach dem Zweiten Weltkrieg verhaftete die sowjetische Geheimpolizei in der SBZ mehr als 160.000 Zivilpersonen, vorgeblich zur Entnazifizierung. Etwa 40.000 von ihnen verurteilten Sowjetische Militärtribunale (SMT) zu Unrecht und oft nach Folter zu langjähriger Zwangsarbeit oder zum Tode.
1951 inhaftierte die DDR-Staatssicherheit eine Gruppe Rostocker Studierender aus dem Uni-Ruderclub. Das SMT in Schwerin beschuldigte sie nach Paragraph 58 des sowjetischen Strafgesetzbuches (nicht nach DDR-Recht) der „Spionage", der „antisowjetischen Propaganda" und „Agententätigkeit " für westliche Geheimdienste. Am 6. Dezember verurteilte das Gericht Karl-Alfred Gedowski und Alfred Gerlach zum Tode, drei Mitgefangene zu 25 und einen zu 15 Jahren Arbeitslager. Gerlach „begnadigte" man später zu 25 Jahren „Besserungslager". Karl-Alfred Gedowski wurde nach Moskau transportiert und dort am 26. März 1952 erschossen. Seine Angehörigen wurden darüber offiziell niemals informiert. 2003 rehabilitierte ihn die russische Generalstaatsanwaltschaft.

DIE „GRUPPE MEINL"

Ab 1949 übernahm die inzwischen SED-gesteuerte Organisation Freie Deutsche Jugend (FDJ) zunehmend die Rolle des bislang frei gewählten Studentenrates. Demokratisch eingestellte Studierende um den Assistenten am Biologischen Institut, Dr. Gerhard Meinl, versuchten daraufhin, die FDJ zu unterwandern. Dafür ließen sie sich in die Leitung der FDJ-Hochschulgruppe wählen. So erhielten sie Einfluss auf die Vergabe von Stipendien und Zulassungen zum Studium. Gegen die wachsende Zahl von Spitzeln und Denunzianten der Geheimpolizei organisierten sie ein Warnsystem. West-Berliner und bundesdeutsche Medien unterstützten sie. Die DDR-Staatssicherheit enttarnte jedoch den Widerstand. Für die Beteiligten bedeutete das eine existentielle Katastrophe, sofern ihnen nicht vorher die Flucht in den Westen gelang. Im August 1954 wurde die Gruppe um Gerhard Meinl verhaftet. Das Rostocker Bezirksgericht verurteilte sie zu drei bis sechs Jahren Zuchthaus oder Gefängnis und beschuldigte sie der Spionage für US-amerikanische Geheimdienste, der Bildung einer „feindlichen Widerstandsgruppe" an der Universität sowie der „Herstellung und Verbreitung staatsfeindlicher Hetze" und der „Wühlarbeit gegen den Fortschritt". Gerhard Meinl verbrachte vier Jahre in den Zuchthäusern der DDR.

mehr Informationen

Zwischen 1945 und 1953 richtete ein SMT am Demmlerplatz in Schwerin nach sowjetischem Strafgesetzbuch PA Dr. Peter Moeller

Gerhard Meinl zu Beginn seines Studiums 1947 PA Meinl

Demaskierung